



GemeindeLEBEN 08. Januar 2023 bis 14. Januar 2023

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Seelsorgeteam sowie in den Gruppen und Gremien, liebe Angestellte der Pfarrei St. Sebastian,

Herr Pfarrer Meinrad Funke hat schon seit längerer Zeit den Wunsch, in der Krankenhauseelsorge Menschen zu begleiten. Darum hat er dem Erzbischof seinen Verzicht auf die Pfarrerstelle an St. Sebastian angeboten.

Der Erzbischof wird den **Verzicht von Herrn Pfarrer Funke** annehmen, ihn von seiner Aufgabe als Pfarrer an der Pfarrei St. Sebastian **zum 31.07.2023 entpflichten** und ihm ab dem **01.08.2023 eine Stelle in der Krankenhauseelsorge an der Universitätsklinik Düsseldorf** übertragen.

Seit 25 Jahren ist Herr Pfarrer Funke als Seelsorger in verschiedenen Seelsorgebereichen im Erzbistum Köln tätig, davon hat er über 8 Jahre als Pfarrer Ihrer Pfarrei St. Sebastian gewirkt. Der Erzbischof ist Herrn Pfarrer Funke, der diesen umfangreichen Dienst trotz erlittener schwerer Körperbehinderung geleistet hat, für seinen außerordentlich engagierten Einsatz als Pfarrer insbesondere in Ihrer Pfarrei von Herzen dankbar und hat Verständnis für seinen Wunsch nach einer Veränderung.

Sie werden sich fragen, wie es dann in Ihrer Pfarrei zukünftig weitergeht. Im Erzbistum haben wir bereits einige vakante Pfarrerstellen, und auch in Zukunft werden wir nicht genug Pfarrer für Nachbesetzungen haben. Angesichts dieser personellen und zusätzlicher finanzieller Herausforderungen gab es die Notwendigkeit, im Erzbistum Köln etwa 60 Pastorale Einheiten zu finden. Mit **Beendigung des Prozesses #ZusammenFinden** ist der geografische Zuschnitt der zukünftigen Pastoralen Einheiten festgelegt. Damit ist auch der Planungsrahmen gesetzt, perspektivisch für alle Pastoralen Einheiten leitende Pfarrer ernennen zu können.

Im Frühjahr 2023 können wir Ihnen mitteilen, wie sich die Ergebnisse des Prozesses #ZusammenFinden auf die Nachbesetzung der Pfarrerstelle in St. Sebastian auswirken. Bis dahin bitten wir Sie um Geduld und Verständnis.

Den Pfarrgemeinderat werden wir bitten, uns zeitnah seine Einschätzung zu den pastoralen Herausforderungen und Schwerpunkten in der Pfarrei St. Sebastian zu übermitteln, damit wir diese bei der weiteren personellen Gestaltung berücksichtigen.

Wir danken dem Seelsorgeteam und Ihnen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gruppen und Gremien, den Angestellten sowie allen Gemeindemitgliedern in der Pfarrei St. Sebastian, dass Sie die Seelsorge in der zurückliegenden Zeit so engagiert mitgetragen haben und wünschen Ihnen noch eine gute und erfüllende Zeit der Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Funke sowie Gottes reichen Segen für Sie persönlich und Ihre Pfarrei!

Nachfolgend finden Sie eine persönliche Mitteilung von Herrn Pfarrer Funke.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Zöllner

Stv. Hauptabteilungsleitung Seelsorge-Personal im Generalvikariat

Liebe Schwestern und Brüder in St. Sebastian und darüber hinaus,

möglicherweise sind Sie überrascht über meinen Entschluss, den Erzbischof zu bitten, mich im kommenden Sommer in die Krankenhauseelsorge der Universitätskliniken Düsseldorf zu versetzen. Vielleicht ärgern Sie sich darüber (gerade jetzt, wo wieder einmal wichtige strukturelle Entscheidungen anstehen, das Pastoralkonzept noch nicht fertig ist, ...), vielleicht sind Sie enttäuscht, vielleicht auch traurig.

Um es vorab deutlich zu machen: Dieser Schritt erfolgt auf meinen eigenen Wunsch hin und hat weder etwas mit der derzeitigen Situation in unserem Erzbistum, noch mit der hier vor Ort in St. Sebastian zu tun. Im Gegenteil habe ich meine Entscheidung im vergangenen Jahr mehrfach angezweifelt, da so viel Gutes in den letzten Monaten geschehen ist (PGR und KV haben sich gut konstituiert, Menschen haben sich uns zugewandt, die vorher keiner Kirche angehörten, lebendige Gottesdienste und spirituelle Angebote - auch durch engagierte Gemeindemitglieder, großartige kulturelle und caritative Angebote weit über den Tellerrand hinaus, ...).

Es liegt auch nicht an Personen.

Dreierlei war bei meiner Entscheidung ausschlaggebend.

1. Ich bin Seelsorger, gerne auch Liturg, Spiritual (geistlicher Begleiter und Impulsgeber) und Theologe. Zum Manager fehlt mir die Begabung. Aber diese benötigt ein leitender Pfarrer in großen und größer werdenden Seelsorgeeinheiten. Das macht mich unzufrieden und bereitet mir Stress.
2. Ich habe in den letzten Jahren über meine Verhältnisse gelebt. Als mich Anfang 2016 die Körperbehinderung ereilte, mit der ich bis zu meinem Lebensende zurecht kommen muss, war mein Gedanke: „Jetzt erst recht“. Freunde und Freundinnen haben mich früh gewarnt, aber ich wollte nicht hören. Ich wollte ein guter Pastor sein, der Seelsorger ist und trotzdem die Leitung des großen Seelsorgebereichs wahrnimmt. Auf Dauer hat sich dabei mein körperlicher und seelischer Zustand verschlechtert. Oft wurde mir gesagt: „Du musst Prioritäten setzen.“ Das tue ich nun und entscheide mich für die Seelsorge an Kranken, Sterbenden, deren Angehörigen und dem medizinischen Personal.
3. Ich glaube, dass ich damit meiner Berufung noch mehr folge. Als ich 1983/84 meinen Zivildienst in der Krankenpflege der Unikliniken Düsseldorf leistete, habe ich gemerkt, dass mir der Umgang mit den Schwerkranken und Sterbenden viel bedeutet. Dass das nicht nur Begegnung mit dem Leid, sondern mit einer intensiven Lebensphase ist und dass Gott in diesen Begegnungen seine Hand im Spiel hat. Damals keimte in mir der Wunsch auf, Priester zu werden. Nun, 40 Jahre später, habe ich die Chance, zu dieser Wurzel zurückzukehren. Eine solche kommt in meinem Leben wahrscheinlich nicht wieder.

Die Entscheidung ist mir schwergefallen. Mehrere Jahre habe ich über diesen Schritt nachgedacht, bereits im vorletzten Jahr dieses Ansinnen der Personalabteilung des Erzbistums vorgetragen.

Aber ich bin auch gern hier und habe eine ganze Reihe sehr lebenswürdiger Menschen kennengelernt. Wir haben viel miteinander erreicht.

Andererseits vermute ich, bei den derzeitigen Veränderungen im Erzbistum würde unser Miteinander auch ansonsten nur für kurze Zeit weitergehen. So glaube ich, dass es mit Blick auf meine Gesundheit, mein Leben und die Erhaltung meiner Arbeitskraft der richtige Weg ist, für den ich um Verständnis bitte. Persönliche Kontakte pflege ich danach gern weiter. Dienstlich endet meine Sozinger Zeit und auch mein Wohnen hier am 31.07.23.

Bis dahin wünsche ich uns noch gute, erlebnisreiche und gesegnete Monate.

Ihr und Euer Pastor Meinrad Funke

